

Jahresbericht 2023



LIEBE UNTERSTÜTZER*INNEN,

auch im Jahr 2023 hat der Krieg die Ukraine fest im Griff und ein friedliches Ende scheint nicht in Sicht. Wir haben unsere Aktivitäten dort unbeeinträchtigt fortgesetzt und die Menschen mit Trainings, Material und Rettungskräften unterstützt.

Zu Beginn des Jahres verschärfte sich die humanitäre Lage in der Ukraine durch die einsetzende Kälte. Um die hausärztliche Grundversorgung in den abgesehenen Orten im Osten des Landes zu verbessern, bauten wir in unserem Crisis Response Makerspace in Berlin ein ehemaliges Polizeifahrzeug in eine mobile Arztpraxis um. Seither war das Fahrzeug mit einer lokalen Organisation in dutzenden Orten an denen das medizinische Angebot von hunderten Patient*innen genutzt wurde.

Mit bis zu sechs Rettungsfahrzeugen haben unsere Teams 616 Patient*innen in sogenannten MedEvac-Einsätzen, also Transporten von Verletzten und Kranken, in diesem Jahr in Sicherheit gebracht. Unsere Einsatzbasis verlagerten wir weiter gen Osten nach Dnipro und Kramatorsk um effektiver Patient*innen mit Kriegsverletzungen zu unterstützen.

Unser im letzten Jahr gestartetes Schulungsprogramm setzten wir erfolgreich fort. In acht verschiedenen Kursen vermittelten unsere Teams in 123 Trainings medizinisches Wissen an 1899 Teilnehmer*innen. Durch eine Kooperation mit der Universität Ternopil wollen wir auch weiterhin medizinische Fachkräfte fortbilden und so die Rettungsstrukturen in der Ukraine nachhaltig unterstützen.

Unterstützt haben wir ebenfalls unseren langjährigen Partner KRC (Kurdische Roter Halbmond) nach dem Erdbeben in der Türkei und Syrien mit über 56.000 Toten. In Nordwestsyrien traf das Erdbeben eine vom jahrelangen Krieg ausgezehrte Region und deren Menschen. Trotz der Abschottung durch das syrische Regime und die Türkei konnte KRC die dortige Bevölkerung mit lebenswichtigen

Gütern versorgen. Ein direkter Einsatz war für uns aufgrund der Sicherheitslage leider nicht möglich.

Neben den Mitarbeiter*innen von KRC gilt auch unseren ehemaligen Mitarbeiter*innen im Krankenhaus im Camp Al Hol in Syrien unser größter Respekt. Seit dem diesjährigen Sommer führen sie trotz schwierigster Bedingungen die einzige ganztägige medizinische Versorgung der mehr als 50.000 Bewohner*innen des Camps in Eigenregie fort. Wir werden Şîlêr Crisis Response (SCR), wie sich die neue Betreiber-Organisation nennt, auch weiterhin unterstützen.

Nach dem schrecklichen Überfall der Hamas auf Israel am 07. Oktober haben wir der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Emergency Medical Team (EMT) Einsatzbereitschaft gemeldet. Bis zu einem möglichen Einsatz in Gaza sind noch einige Hürden zu überwinden und auch der Zugang über die Nachbarländer gestaltet sich noch schwierig. Wir stehen weiter im Austausch mit dem EMT-Netzwerk und hoffen auf einen schnellstmöglichen Einsatzbeginn.

Das EMT-Netzwerk unterstützt uns auch bei den Vorbereitungen auf die Klassifizierung als EMT, die uns das gesamte Jahr begleitet haben. Wir sind zuversichtlich, diesen wichtigen Meilenstein in unserer Professionalisierung im nächsten Jahr abschließen zu können.

Im kommenden Jahr feiern wir bereits 10 Jahre CADUS! Wir freuen uns darauf, mit allen Unterstützer*innen, Spender*innen und Ehrenamtlichen auf die vergangenen und kommenden Jahre anzustoßen. Ohne all diese Menschen wäre die humanitäre Arbeit im ganz eigenen CADUS-Stil nicht möglich. Dafür ein herzliches Danke!

Euer CADUS Team

CADUS – International Disaster Response 4

Über uns	4
Rechtlicher Rahmen von CADUS	4
Die Prinzipien unserer Arbeit	4
Wer wir sind	5
Wie wir arbeiten	7
Aus den Einsätzen lernen	9
Risikomanagement und Transparenz	10

Unsere Projekte im Jahr 2023 11

CADUS in der Region Middle East	11
CADUS in der Ukraine	15
Struktur- und Netzwerkarbeit	21

Finanzen 25



Über uns

CADUS leistet medizinische und technische Nothilfe dort, wo sie dringend benötigt wird. Unser Ziel ist es, Menschenleben zu retten, Leiden zu lindern und weitere Not zu verhindern. Denn Menschen, die in Not sind, haben ein Recht auf Unterstützung. Ebenso sollte jeder Mensch die Möglichkeit erhalten, sich durch den Aufbau eigener Kapazitäten unabhängig zu machen. Darum arbeiten wir gemeinsam mit Partner*innen vor Ort an kreativen, bedarfsorientierten Lösungen. Wir teilen unser Wissen durch Schulungen, und setzen uns in diesem Sinne für nachhaltige, respektvolle humanitäre Hilfe ein. Auch in Berlin in unserem Crisis Response Makerspace arbeiten wir unermüdlich daran, humanitäre Nothilfe weiter zu denken und neue Konzepte zu entwickeln. Hier liegen Einsatzerfahrung, Ideen, und das Werkzeug, um sie umzusetzen, direkt beieinander. Gleichzeitig bemühen wir uns, einen kritischen Blick für das Arbeitsfeld der humanitären Hilfe und nicht zuletzt auch für unser eigenes Handeln zu bewahren.

Rechtlicher Rahmen von CADUS

CADUS ist eine nichtstaatliche, unabhängige und selbstverwaltete Organisation mit Hauptsitz in Berlin, Deutschland – eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg als gemeinnütziger Verein. Wir berufen uns auf Standards und Werte, um Transparenz, Integrität und Verantwortlichkeit bei CADUS zu fördern. Dies ist in unserem Code of Conduct (Verhaltenskodex) festgelegt. Darüber hinaus ist CADUS offizieller Unterzeichner des Verhaltenskodex für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie für NGOs in der Katastrophenhilfe. Für uns als humanitäre Organisation begründet das humanitäre Völkerrecht (International Humanitarian Law, IHL) den rechtlichen Rahmen für unser Handeln. Das IHL

ist ein Regelwerk mit dem Ziel, die Auswirkungen bewaffneter Konflikte zu begrenzen. Die Zivilbevölkerung sowie Akteure der humanitären Hilfe stehen darin unter besonderem Schutz.

Die Prinzipien unserer Arbeit

Die humanitären Prinzipien bilden die Grundlage unserer Arbeit. Trotz immer neuer Herausforderungen und schneller Veränderungen im humanitären System bleiben diese Leitprinzipien essenziell. Zusätzlich zu den Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität betrachtet CADUS Rechenschaftspflicht als das fünfte wesentliche humanitäre Prinzip.

Menschlichkeit

Unter Menschlichkeit verstehen wir, dass Leid – unabhängig von den Umständen, dem Ort oder der Ursache – bekämpft werden muss. All unsere Handlungen sind ausschließlich durch Menschlichkeit legitimiert und daher bedingungslos. Das Ziel unserer Arbeit ist es, Leid zu bekämpfen, Leben zu schützen und zukünftiges Leid zu verhindern.

Unparteilichkeit

Das Recht auf humanitäre Unterstützung gilt für alle Nicht-Kombattant*innen in Not, unabhängig davon, was sie zuvor getan haben. Als humanitäre Helfer*innen sind wir weder Richter*innen noch Vollstrecker*innen. Daher behandeln wir Menschen nach ihren Bedarfen und nicht danach, ob sie einer „ethnischen“, religiösen oder politischen Gruppe angehören.

Unabhängigkeit

Auch humanitäre Arbeit unterliegt finanziellen Zwängen. Für uns ist es wichtig, mit diesen transparent und offen umzugehen. Wir lehnen jegliche Finanzierung ab, die mit den Interessen einer politischen oder religiösen Partei verknüpft ist. Darüber hinaus ist eine Grundvoraussetzung für jede*n Geldgeber*in, dass sie unsere Arbeit und deren Durchführung nicht zu beeinflussen oder zu lenken versuchen. Zudem dürfen Unterstützer*innen nicht entgegen unseren Werten und Prinzipien handeln.

Neutralität

In unseren Einsätzen ergreifen wir keine Partei in politischen, religiösen oder „ethnischen“ Konflikten. Wir konzentrieren uns darauf, alle von Krisen betroffenen Menschen zu unterstützen, unabhängig davon, ob sie unseren eigenen Überzeugungen und Werten entsprechen oder nicht. Gleichzeitig behalten wir uns das Recht vor, Strukturen und Politiken aufzudecken, die eindeutig die Prinzipien und Werte verletzen, für die wir stehen und auf denen unsere Arbeit basiert. Namentlich politische Maßnahmen, die zu Leid führen, Verstöße gegen internationales humanitäres Recht, Verletzungen der Menschenrechte und insgesamt Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Darüber hinaus berichten wir über und sprechen uns gegen gesellschaftliche Probleme wie Rassismus, Sexismus usw. aus, die zu Diskriminierungsstrukturen gegen Gruppen von Menschen führen. Zeugenschaft, das Eintreten für unsere Grundwerte und die Nutzung unseres Einflusses als humanitärer Akteur sind grundlegende Bemühungen unserer Arbeit.

Rechenschaftspflicht

Gute Absichten allein reichen nicht aus, und wir wollen für unsere Handlungen Rechenschaft ablegen. Menschen, die von Krisen betroffen sind, sind unser Daseinsgrund und sollten daher diejenigen sein, vor denen wir unsere Arbeit legitimieren müssen. Die ständige Reflexion unserer Arbeit,

unserer Rolle und der Ergebnisse unserer Handlungen ist unerlässlich. Nur so können wir vermeiden, Strukturen zu reproduzieren, die Ungleichheit verfestigen und zusätzlichen Schaden für bereits von Krisen betroffene Menschen zu verhindern. Als verantwortungsbewusste Organisation glauben wir, dass wir bereit sein müssen, unsere Operationen ständig auf allen Ebenen zu überprüfen, zu analysieren und kritisch zu evaluieren.

Wer wir sind

Als eingetragener Verein wird der CADUS e.V. von den Vorständen Dr. Matthias Grott, Gesine Kästner und Anna Sauerwein vertreten. Die Geschäftsführung haben Sebastian Jünemann und Dr. Corinna Schäfer inne, seit Mitte 2023 verstärkt durch Lysann Kaiser.

Sebastian leitet den Bereich der schnellen Notfallhilfe und Innovation. Er hat Abschlüsse in Biologie, Pädagogik und Organisationspsychologie, aber sein Herz schlägt schon immer für die Notfallmedizin. Seit 1999 war er regelmäßig in der humanitären Hilfe für verschiedene Organisationen tätig und arbeitete in leitender Funktion im Rettungsdienst. Im Jahr 2014 gründete er CADUS.

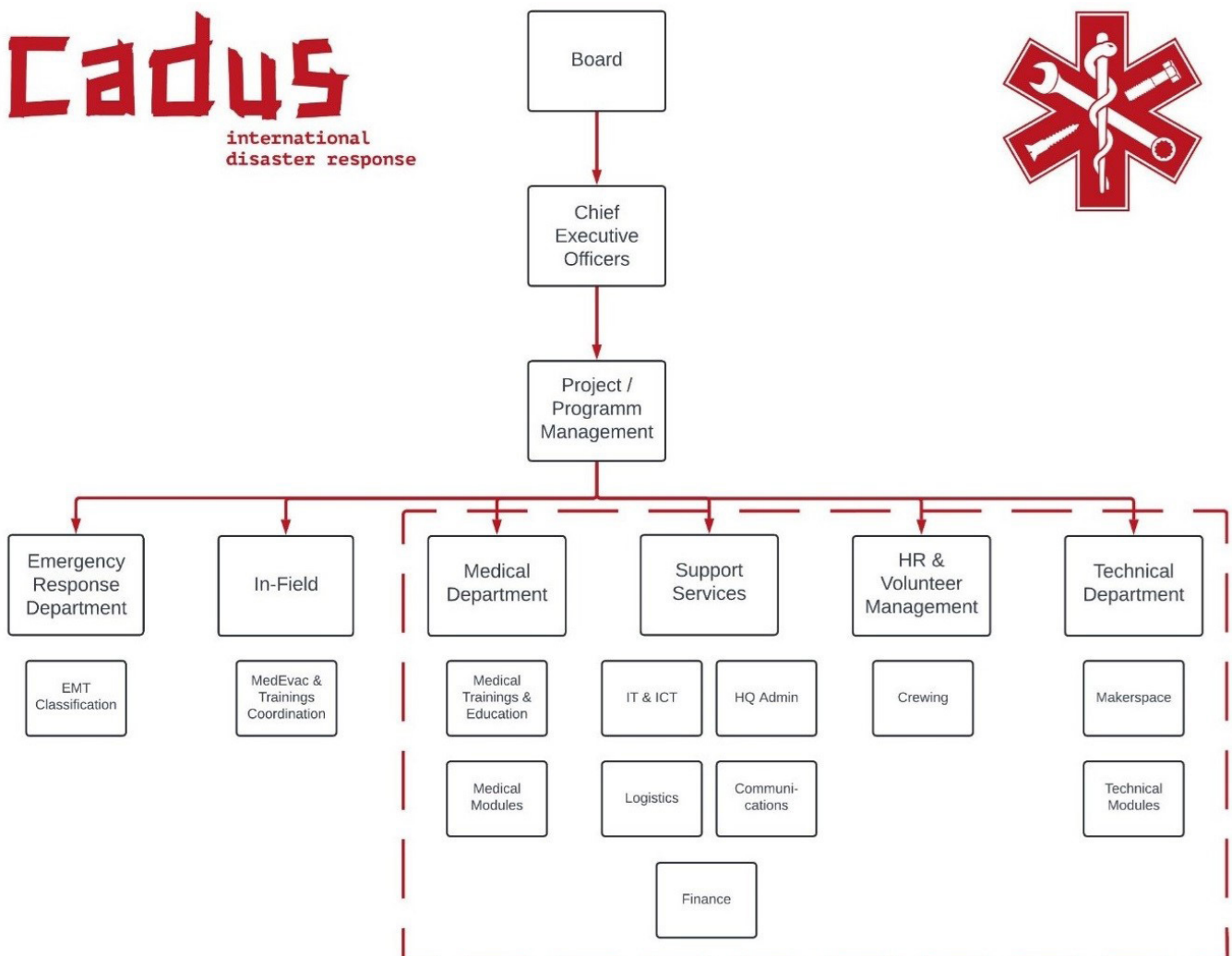
Dr. Corinna Schäfer leitete bis Mitte des Jahres als Geschäftsführung der Abteilung Middle East die Abwicklung des Bereichs. Seit Ende 2023 konzentriert sie sich auf die Leitung der Support Services. Corinna ist ausgebildete Krankenpflegerin und hat Soziale Arbeit sowie Medien- und Kulturwissenschaften studiert. An der University of Sussex in Brighton, UK, promovierte sie mit einer Forschung zur deutschen Kolonialmediengeschichte. Corinna ist eines der Gründungsmitglieder von CADUS.

Lysann Kaiser ist Mitte des Jahres als Geschäftsführerin von CADUS tätig geworden. Lysann verfügt über langjährige Erfahrung in der humanitären Hilfe und hat zuvor bei Ärzte ohne Grenzen und dem Internationalen Roten Kreuz gearbeitet. Sie hat Krankenpflege gelernt und International Health und Medical Education studiert.

Unsere Arbeit wäre ohne die kontinuierliche Unterstützung unserer vielen Ehrenamtlichen nicht möglich. Sie sind international in unseren humanitären Projekten im Einsatz, unterstützen die Nothilfe mit ihrem medizinischen Fachwissen und entwickeln Konzepte und Ausrüstung mit ihren technischen Fähigkeiten und ihrer Liebe zur Wissenschaft und zum Hacken. Die Zeit und Energie, die sie aufwenden, hat CADUS zu dem gemacht, was es heute ist: eine internationale humanitäre Nothilfe-Organisation, die neue Ansätze in der humanitären Arbeit verfolgt.

Im Jahr 2023 beschäftigte CADUS in Deutschland 37 Mitarbeitende in Voll- oder Teilzeit, die meisten von ihnen arbeiten im HQ Berlin. Weitere 65 Personen waren in unseren Regionalbüros in Nordost-Syrien und im Irak beschäftigt. Mitte des Jahres ging die Arbeit dort komplett in die Hände unserer lokalen Mitarbeiter*innen über. Mit der Neugründung und Etablierung der Organisation Şilêr Crisis Response (SCR) hat sich CADUS aus der Region zurückgezogen und konzentriert sich wieder auf den ursprünglichen Kernbereich der akuten Nothilfe.

CADUS Organigramm Ende 2023



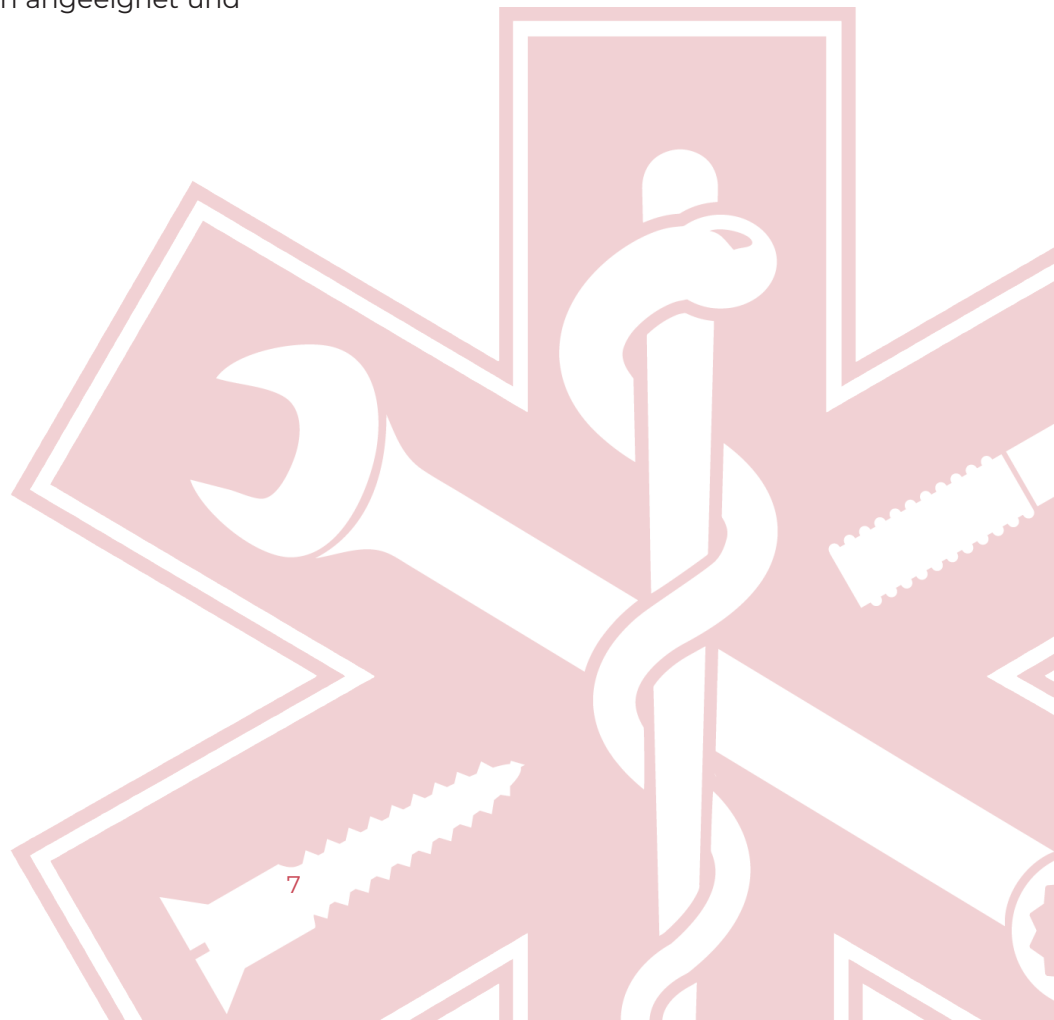
Wie wir arbeiten

CADUS leistet humanitäre Not- und Katastrophenhilfe, häufig im Auftrag der Emergency Medical Team (EMT)-Initiative der WHO. In kleinerem Umfang bieten wir neben der medizinischen auch technische Hilfe im Rahmen von internationalen Kooperationen. Seit unserer Gründung waren wir kontinuierlich im Einsatz. Gleichzeitig bauen wir unsere Struktur immer weiter aus, unter anderem durchlaufen wir den WHO-Emergency-Medical-Team-Klassifizierungsprozess als EMT 1 mobile. Die schnelle Nothilfe geht bei CADUS Hand in Hand mit einem Kapazitätsaufbau vor Ort und Suche nach Möglichkeiten der Lokalisierung von humanitären Hilfe. Durch Schulungen und Trainings für von Krisen Betroffene und Multiplikator*innen arbeiten wir immer wieder daran, uns selbst überflüssig zu machen. Mit kreativen Konzepten aus unserem Berliner Crisis Response Makerspace versuchen wir, den komplexen Herausforderungen von humanitären Notlagen möglichst effektiv zu begegnen.

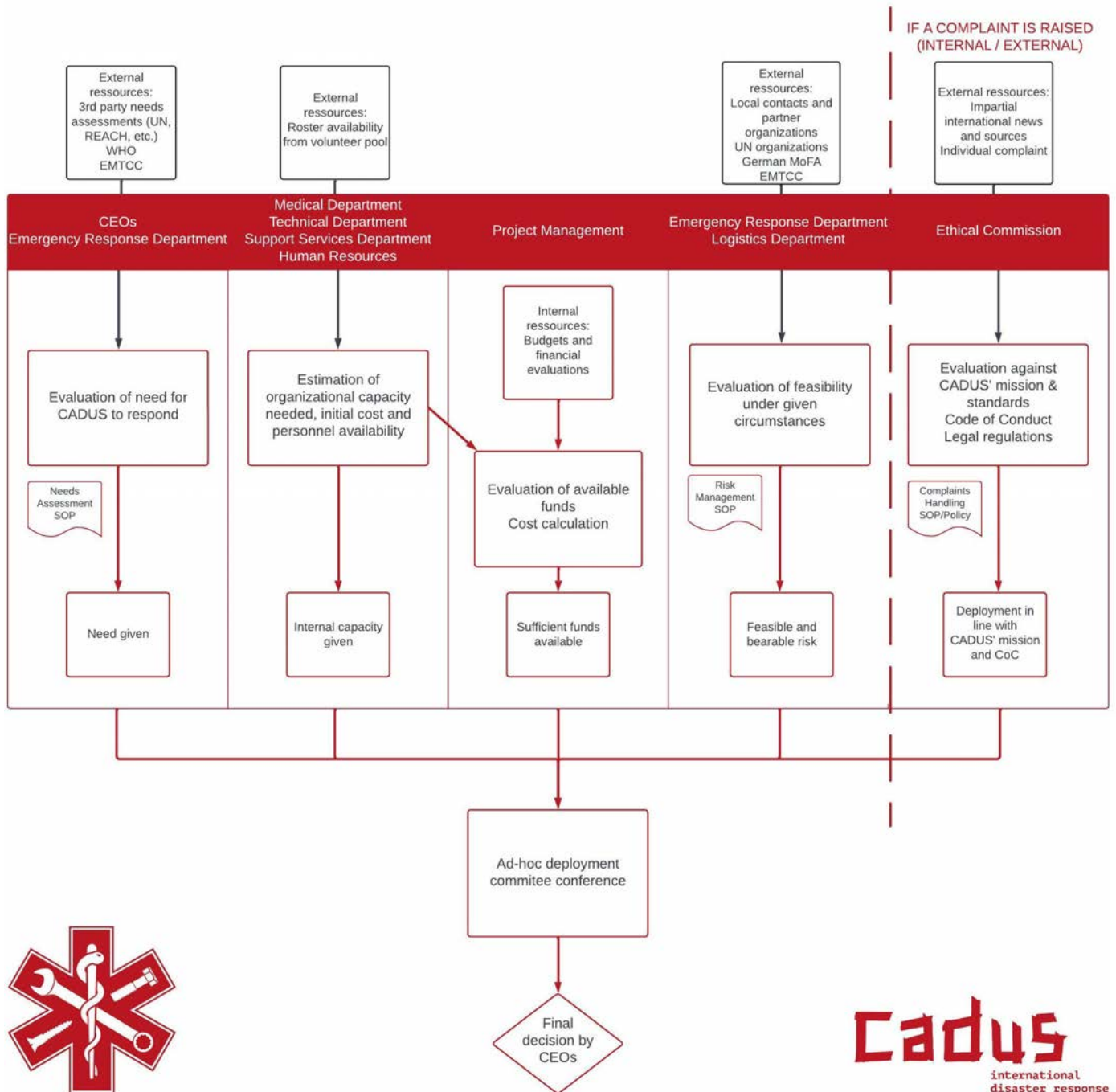
Im Laufe der Jahre haben wir uns eine Expertise für den Einsatz in Kriegsgebieten angeeignet und

teilen dieses Wissen in Fachgremien. Wir bemühen uns außerdem, mit unserer Öffentlichkeitsarbeit auf die häufig äußerst schwierige Lage der Zivilbevölkerung aufmerksam zu machen. Advocacy (Interessensvertretung) kann einen wichtigen Beitrag leisten, um weiteres Leid zu verhindern und nachhaltige Verbesserungen einzuleiten. Auch der Zugang von humanitärer Hilfe zu Krisengebieten und der Schutz der humanitären Helfer*innen muss immer wieder neu ausgehandelt werden.

Jeder Entscheidung für eine neue Mission geht ein festgeschriebener Prozess voran, in dem wir abschätzen, ob wir in der entsprechenden Krise einen entscheidenden Beitrag leisten können, und ob sowohl die Kapazitäten unserer Organisation als auch die der einzelnen Team-Mitglieder der Aufgabe gerecht werden können. Die CADUS-internen Prozesse sind dabei in das internationale System der humanitären Hilfe eingebettet, und alle Schritte der Entscheidung für einen Einsatz werden eng mit den entsprechenden Organisationen und Autoritäten koordiniert.



Ablaufplan „Treffen der Einsatz-Entscheidung“



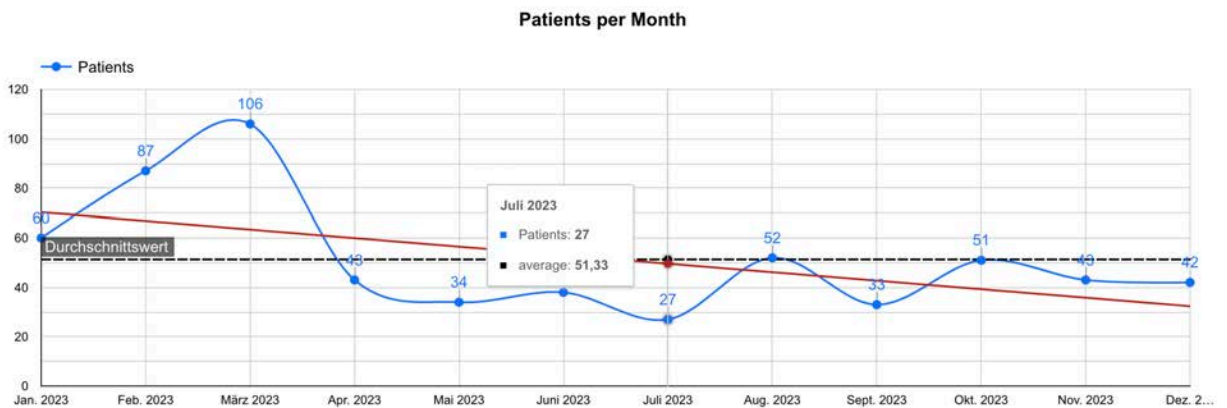
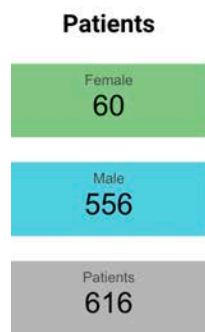
Aus den Einsätzen lernen

CADUS hat ein permanentes MEAL-System etabliert. Der Zweck von Monitoring, Evaluation, Accountability and Learning (MEAL) ist es, uns in die Lage zu versetzen, Erkenntnisse und Lehren aus unseren Aktivitäten zu ziehen, um unsere Leistungen gegenüber den Adressat*innen unserer humanitären Arbeit zu verbessern. Die Überwachung und Bewertung laufender Projekte ermöglicht es CADUS, gegenüber Geldgeber*innen und Interessengruppen unsere Rechenschaftspflicht (Accountability) zu erfüllen.

Im Jahr 2023 sammelte CADUS Daten aus den Ukraine-Projekten MedEvac, Training und NFI-Distribution (Non-Food-Items). Diese Datenerfas-

sung ermöglichte es uns, die Wirkung von CADUS vor Ort zu visualisieren und Trends im Verlauf der Patient*innen-Daten zu analysieren. Anhand dieser Analyse konnten wir unsere Logistik und unsere klinischen Vorbereitungen anpassen, um den betroffenen Menschen besser helfen zu können. Die im Rahmen unserer Programme gesammelten Daten werden mit dem ukrainischen Health Cluster und der WHO ausgetauscht und fließen in zentralisierte Daten-Darstellungen ein, die von anderen humanitären Akteuren genutzt werden. Selbstverständlich beachten wir hierbei die Vertraulichkeit der Patient*innen-Informationen und die Einhaltung des Datenschutzes.

MEAL: Durchgeführte MedEvacs Ukraine 2023



MEAL: Durchgeführte Trainings Ukraine 2023



Sessions and Participants per Course

Course	Sessions	Total trained
1. Basic Trauma Management	31	415
2. Initial Trauma Management	24	552
3. Basic Life Support	18	311
4. Chemical, Biological, Radiological, and Nuclear	8	154
5. Blast Injuries	7	147
6. Mass Casualty Incident / Triage	7	121
7. Pediatric Advanced Life Support Instructor	2	45
8. Advanced Cardiovascular Life Support Instructor	2	45
9. MedEvac Training	2	14
10. Trauma Care Management	2	46
11. Introduction to Emergency Medical Services	1	15
12. Mechanical Ventilation	1	6
13. Medical Educator	1	5
14. Advanced Cardiovascular Life Support & Pediatric Advanced Life Support Multiplier	1	23
Gesamtsumme	107	1.899

Risikomanagement und Transparenz

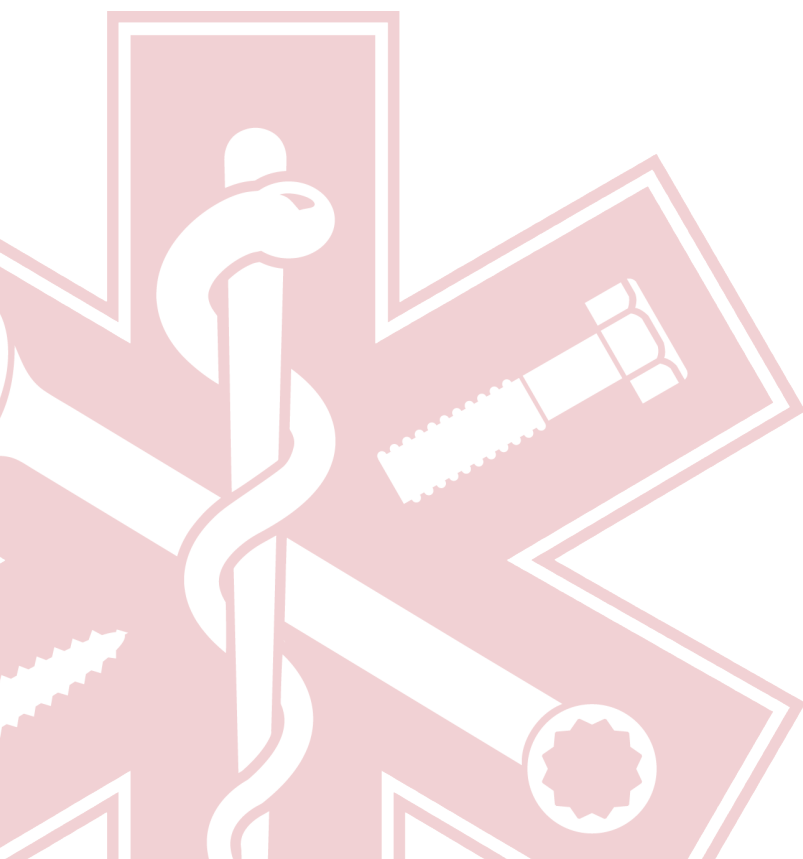
Nicht nur für unsere Einsätze in Krisengebieten haben wir ein robustes Risiko-Management entwickelt – auch in unserem Headquarter in Berlin sorgen etablierte Prozesse dafür, dass wir jederzeit unsere finanziellen und personellen Kapazitäten im Blick haben. Ausgaben werden gemäß unserer Beschaffungsrichtlinien und Freigabe-Regeln nach dem Vier-Augen-Prinzip getätigt, und die Einhaltung von Budgets und Richtlinien unserer Geldgeber*innen durch das Projektmanagement laufend kontrolliert. Reserven sorgen dafür, dass wir auch im Falle von unerwartet ausbleibenden Einnahmen unsere Projekte ordnungsgemäß abschließen können, und dass wir im Sinne der Fürsorgepflicht unsere Mitarbeiter*innen wie vereinbart entlohnen.

Die Head of Missions und weitere Personen in leitenden Positionen werden innerhalb der Einsatzvorbereitung intensiv auf die Buchführung im Feld vorbereitet und von unserer Finanzabteilung bis zum Abschluss durchgängig betreut. Der CADUS Code of Conduct und unsere Anti-korruptions-Richtlinie definieren sowohl im Headquarter als auch im Feld den finanziellen und sozialen Handlungs-Rahmen und legen die Konsequenzen für eine etwaige Missachtung dieser Richtlinien fest. Ein Beschwerde-mechanismus, der auch anonym in Anspruch genommen werden kann, sorgt dafür, dass Fehlverhalten nachverfolgt werden kann.

Häufig arbeiten wir in Kontexten, in denen es mehr Fragen als Antworten gibt, und in denen sich die Lage täglich ändern kann. Wir können nicht alle möglichen Szenarien im Voraus durchdenken, nicht für alles eine detaillierte Handlungsanweisung geben. Doch auch darauf bereiten wir unsere Teams gut vor. Wir trainieren mit ihnen, auf unvorhergesehene Situationen ruhig und konzentriert zu reagieren. Müssen im Feld schwierige Entscheidungen getroffen werden, so kann die Ethik-Kommission zur Unterstützung herangezogen werden. Und sollte es einmal wirklich brennen, dann ist auch unser Krisenstab schnell aktiviert und handelt entlang festgelegter Protokolle.

Transparenz ist uns sehr wichtig. Über unsere Tätigkeit und die Verwendung von Geldern berichten wir laufend auf verschiedenen Kanälen. Im Zuge von Fach-Veranstaltungen sind wir ansprechbar und freuen uns über ein persönliches Wort. Als gemeinnützige Organisation unterliegen wir außerdem dem ständigen wachenden Auge des Finanzamtes, das die satzungsmäßige Verwendung unserer Mittel überprüft.

Zum Schutz der Adressat*innen unserer Arbeit und unserer (lokalen) Mitarbeiter*innen müssen wir allerdings manchmal auf eine allzu detaillierte Berichterstattung verzichten. Denn bei allem, was wir tun, lautet die oberste Maxime: Do No Harm, keinerlei Schaden anrichten. Der Schutz von Menschen in Not hat für CADUS höchste Priorität.





UNSERE PROJEKTE IM JAHR 2023

CADUS in der Region Middle East

Im Jahr 2023 gab es große Veränderungen bei CADUS. Geplant war, dass wir uns aus der Region Middle East komplett zurückziehen. Während wir tatsächlich unsere Projekte in Nordost-Syrien übergeben und im Irak beendet haben, steuert ein anderer Teil der Region auf eine neue humanitäre Katastrophe zu: Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober hat auch für die Menschen in Gaza harte Konsequenzen. CADUS hat Einsatzbereitschaft signalisiert. Auch das schwere Erdbeben im Süden der Türkei und im Norden Syriens Anfang Februar hielt uns in Atem.

Lokalisierung von Hilfe in Nordost-Syrien: eine NRO entsteht

Anfang 2023 traf der CADUS Vorstand eine schwere Entscheidung: die Projekte in Nordost-Syrien werden übergeben und CADUS zieht sich aus der Region komplett zurück. Die Gründe dafür waren vielfältig: Zum einen wick unsere Organisation mit dem Aufbau des permanenten Feldkrankenhauses Al Hol von dem Gründungsgedanken der schnellen humanitären Nothilfe zur Überbrückung von temporären Lücken ab. Dies sorgte innerhalb von CADUS nicht nur für Zuspruch. Zum

anderen war das Feldkrankenhaus ursprünglich mit dem Gedanken aufgebaut worden, es bald an lokale Kräfte übergeben zu können. Aufgrund der komplexen Situation vor Ort waren wir allerdings gezwungen, von diesem Plan vorerst abzurücken, sollte die essenzielle Versorgung vor Ort nicht unterbrochen werden. Uns selbst überflüssig zu machen blieb jedoch das langfristige Ziel, wenn es zwischendurch auch in weite Ferne rückte.

Im Jahr 2022 begannen wir die Suche nach einer humanitären Organisation, die die Leitung des Feldkrankenhauses Al Hol übernehmen kann. Die Reaktion war immer die gleiche: zwar zeigten sich die Organisationen beeindruckt von dem Projekt, wiesen unsere Anfrage jedoch ab mit dem Hinweis, dass es ihre Kapazitäten übersteige. Die Lösung haben unsere Mitarbeiter*innen vor Ort schließlich selbst geschaffen: Sie haben ihre eigene humanitäre Nichtregierungs-Organisation (NRO) gegründet und den Betrieb des Feldkrankenhauses übernommen. Auch das war kein leichter Weg – die Bürokratie in Nordost-Syrien ist komplex und verlangt einiges an Durchhaltevermögen. Doch am Ende war es geschafft: Şilêr Crisis Response (SCR) wurde gegründet und über 2023 von CADUS, inklusive der Förderung durch unsere bisherigen Geldgeber.

Von Anfang Januar bis Ende Juni 2023 wurden im Feldkrankenhaus noch unter der Leitung von CADUS 2.600 Patient*innen versorgt. Davon erhielten 300 chirurgische Leistungen. Nach der Übergabe haben wir SCR noch eine Weile aus der Ferne unterstützt, doch schon bald konnte die junge NRO sicher auf eigenen Füßen stehen, und sich dem herausfordernden Projekt umfassend annehmen. Das Feldkrankenhaus Al Hol bietet auch heute noch umfassende medizinische Versorgung und lebt Menschlichkeit an einem der härtesten Orte der Welt.

Nordsyrien, 06. Februar 2023: Wenn inmitten der Erschütterungen eines jahrelangen Konflikts die Erde bebt

Früh am Morgen eines außergewöhnlich kalten Februars wurden die Menschen im Nordwesten Syriens von einem starken Erdbeben überrascht, dem noch mehrere Nachbeben folgten. Das Epizentrum lag im Süden der ebenfalls stark betroffenen Türkei.

In Syrien traf das Erdbeben Menschen, die unter einem seit 13 Jahren tobenden Bürgerkrieg leiden, immer wieder Angriffen aus der Türkei

ausgesetzt sind, von den Auseinandersetzungen verschiedener Großmächte auf syrischem Gebiet und den Konflikten lokaler Gruppen betroffen sind. Inflation treibt die Nahrungsmittelpreise in die Höhe, Wasser wird als politisches Druckmittel verwendet, die medizinische Infrastruktur ist ungenügend ausgebaut oder zerstört. In der betroffenen Region leben viele Menschen in Lagern für Binnenvertriebene (Internally Displaced Persons, IDPs).

Da CADUS im kurdisch kontrollierten Nordost-Syrien als Hilfsorganisation registriert war, stand außer Frage, dass wir im vom Syrischem Regime kontrollierten Gebiet in den Einsatz gehen. Wir hätten eine Verhaftung unseres Teams und Entwendung sämtlicher Hilfsgüter riskiert. Doch wir haben sofort Kontakt aufgenommen zu unserer langjährigen Partnerorganisation vor Ort, dem Kurdischen Roten Halbmond (Kurdish Red Crescent – KRC) und besprochen, wie wir unterstützen können.

KRC ist noch am selben Tag des ersten Bebens aktiv geworden, hat die Betroffenen mit Zelten, Decken und warme Getränke versorgt. Von Berlin aus haben wir eine Spendenkampagne gestartet, um unsere Partner vor Ort mit medizinischem

Das CADUS Feldkrankenhaus in Al Hol, erbaut aus Containern (im Bild rot-weiß)



Die ebenfalls von CADUS unterstützte Rettungsleitstelle des Camps Al Hol



Material und weiteren Hilfsgütern unterstützen zu können. Ein Konvoi von KRC in Richtung Aleppo ist allerdings zunächst vom syrischen Regime aufgehalten worden, das die Abgabe eines Großteils der Hilfsgüter verlangte. Tagelang wurde verhandelt und die Mitarbeiter*innen der Hilfsorganisation harrten bei eisigen Temperaturen eineinhalb Wochen in ihren Fahrzeugen aus. Am 21. Februar konnten sie endlich passieren und in Aleppo die Weiterverteilung der Güter in besonders stark betroffene Gebiete organisieren.

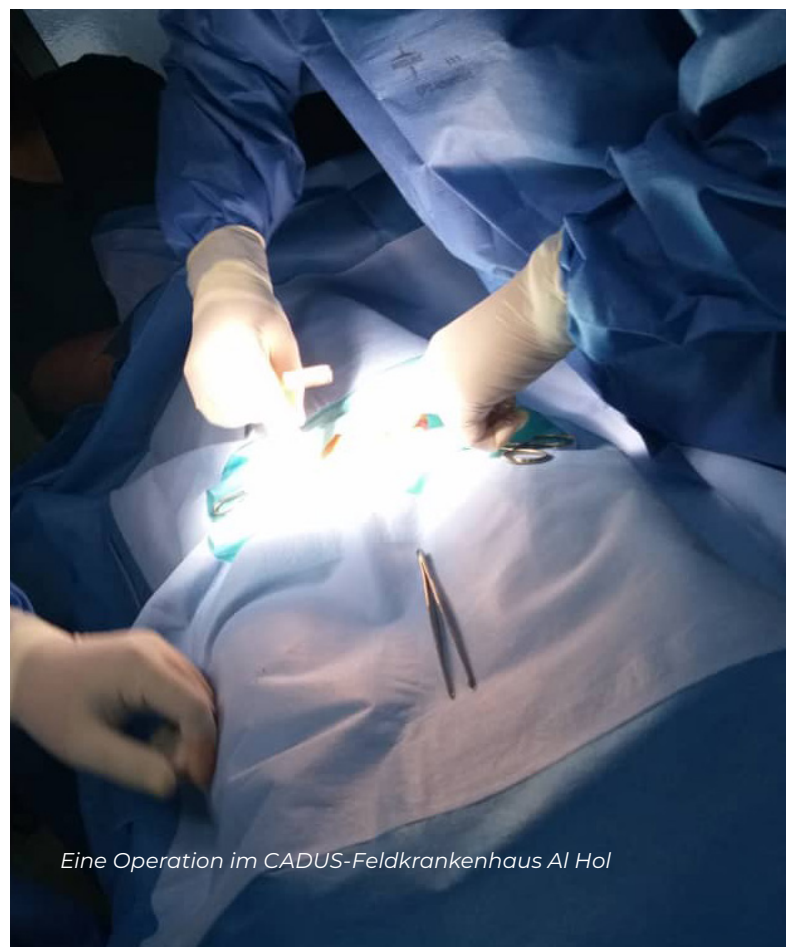
CADUS hat für insgesamt 200.000 € Hilfsgüter bereitgestellt und die Arbeit von KRC vor Ort nach Kräften unterstützt.

Als Organisation, die jahrelang in Nordost-Syrien aktiv war, fragen wir uns, wie die Menschen dort es trotz der schweren Umstände und ständigen Rückschläge schaffen, immer wieder Strukturen neu aufzubauen. Auch wenn der Konflikt vor Ort es außerhalb von akuten neuen Katastrophen kaum noch in die hiesigen Nachrichten schafft: Solidarität mit den Menschen in Nordost-Syrien ist immer noch wichtig, jeden Tag aufs Neue.

CADUS meldet Einsatzbereitschaft für Gaza

Am 7. Oktober griff die Hamas in einem Terrorakt gezielt und brutal die israelische Zivilbevölkerung an. Weit mehr als 1.000 Menschen wurden getötet, über 5.000 verletzt, zahlreiche vergewaltigt und 250 entführt. In der Folge startete Israel eine Gegenoffensive im Gaza-Streifen mittels Luftangriffen und dem Einsatz von Bodentruppen. Die Zivilbevölkerung und zivile Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen in Gaza werden im Zuge der Operation immer wieder schwer getroffen. Gleichzeitig bleiben die Grenzen weitestgehend geschlossen, auch für humanitäre Hilfe.

Im Angesicht der drohenden humanitären Katastrophe im Gaza-Streifen veröffentlichte die EMT-Initiative der WHO am 13. Oktober einen „Call for Expression of Interest“: Eine Bereitschaftsfrage für Emergency Medical Teams weltweit, um im Kontext Gaza medizinisch zu unterstützen. Auch einige der deutschen EMTs, koordiniert durch den National Focal Point am RKI, meldeten Bereitschaft. Allerdings gilt diese Bereitschaft vornehmlich für den Einsatz im angrenzenden Land Ägypten. CADUS ist das einzige deutsche Team, das sich bereiterklärt, auch direkt im Gaza-Streifen tätig zu werden.



Eine Operation im CADUS-Feldkrankenhaus Al Hol

Zum Ende des Jahre 2023 laufen die Vorbereitungen für einen möglichen Gaza-Einsatz bei uns auf Hochtouren. Vor allem die schwierige Logistik, fehlende Telekommunikations-Infrastruktur und die sich laufend verändernde, aber immer sehr angespannte Sicherheitslage vor Ort machen dies zu einer hochkomplizierten Operation. Doch wir setzen alles daran, den Menschen Hilfe zu bieten. CADUS kann hier an die jahrelangen Erfahrungen in anderen Konflikten wie in Nordost-Syrien und der Ukraine anknüpfen, und auf das dort gesammelte Wissen aufbauen.

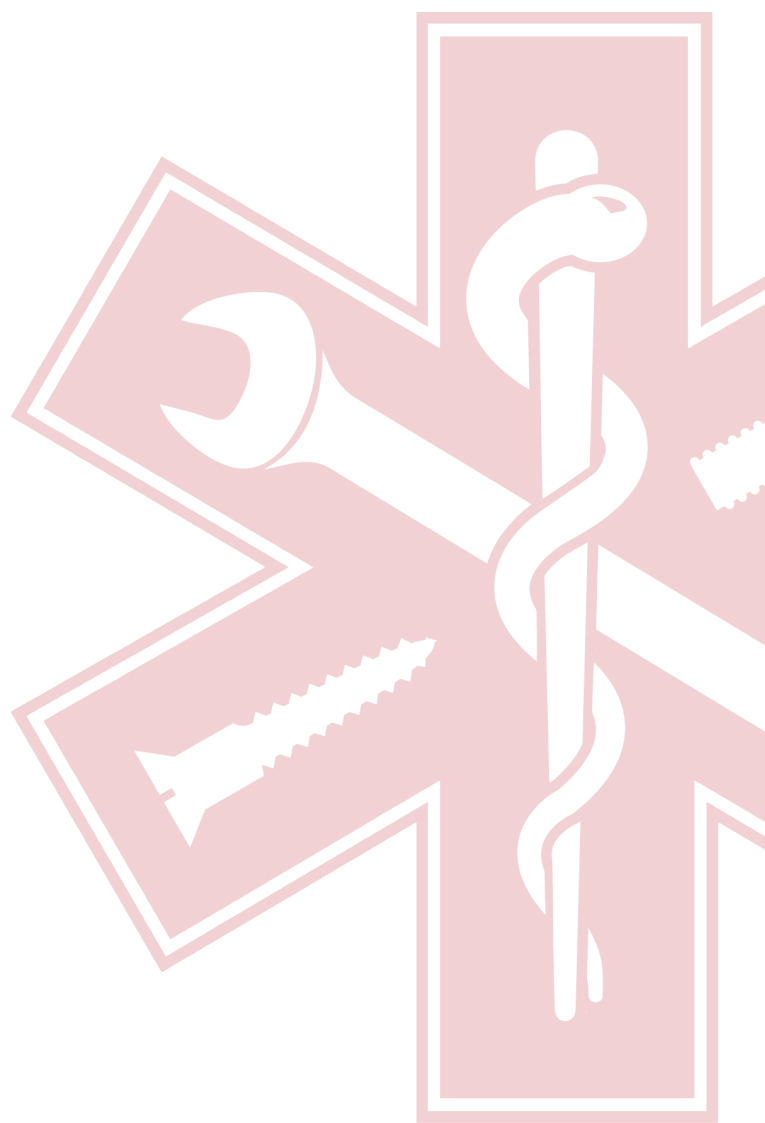
Gleichzeitig ist es uns sehr wichtig, dass andere Krisen und Kriege über die schockierenden Nachrichten aus Israel und Gaza nicht in Vergessenheit geraten. Wir stehen weiterhin fest an der Seite unserer Partner*innen in der Ukraine, und führen hier kontinuierlich medizinische Evakuierungen und Trainings durch.

Behandlung im CADUS Feldkrankenhaus Al Hol



CADUS in der Ukraine

Der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 hat auch im Jahr 2023 massive Auswirkungen auf die ukrainische Bevölkerung. Der Krieg wird von Russland mit unverminderter Brutalität fortgesetzt. Immer noch müssen Menschen aufgrund der sich verlagernden Front evakuiert werden, und viele sind von den Folgen gezielter russischer Angriffe auf zivile Infrastruktur und medizinische Einrichtungen betroffen. In diesem Jahr haben wir unsere humanitäre Nothilfe in der Ukraine weiter ausgebaut und auch einen stärkeren Fokus auf nachhaltige Hilfe gelegt.



CADUS kooperiert in der Ukraine
mit Ärzten Ohne Grenzen



MedEvac – eine medizinische Evakuierung

MedEvac Ukraine

Im Jahr 2023 hat CADUS die MedEvac-Operationen (Medizinische Evakuierungen) im Osten der Ukraine aufgestockt. Das anfänglich auf ehrenamtlichem Engagement basierende Projekt konnte durch die Förderung des Auswärtigen Amtes zu einem Programm mit längerfristigem, bezahltem Personal erweitert werden, das den lokalen Rettungsdienst in Dnipro und weiter östlich konsequenter unterstützt. CADUS stellte zwei spezialisierte MedEvac-Teams mit erfahrenem medizinischem Fachpersonal und moderner Intensivausrüstung bereit. Neben dem Rettungsdienst in Dnipro unterstützten sie auch BASE UA, eine Nichtregierungsorganisation (NRO), die näher an der Frontlinie in Donezk operiert. Die Zusammenarbeit mit BASE UA musste aufgrund von

Sicherheitsrisiken vorzeitig beendet werden. Doch der Bedarf an MedEvac in dieser Zeit des immer blutiger werdenden Konflikts stieg stark an. Im März erreichten die MedEvacs mit 106 Patient*innen in einem Monat ihren Höhepunkt. Aufgrund der besseren Planung und der geringeren Lücken in der Leistungserbringung vertraute der Rettungsdienst von Dnipro bei der Evakuierung seiner Hochrisikopatienten ebenfalls auf CADUS. Ab Oktober ging CADUS eine strategische Partnerschaft mit Ärzte ohne Grenzen ein und stellte ein MedEvac-Team für deren Einsatzzone im Gebiet Donezk bereit. Dieses mobile Team ist seitdem in den am schwersten zugänglichen Gebieten tätig, bis zu 20 km nahe der Front.



CADUS MedEvac Team und Equipment in der Ukraine



Das CADUS-Ausbildungsprogramm in der Ukraine

Während des gesamten Jahres 2023 legte CADUS einen Schwerpunkt auf die Stärkung der lokalen Kapazitäten im Bereich der Nothilfe in der gesamten Ukraine. Wir sahen hier einen dringenden Bedarf an einer soliden medizinischen Ausbildung im Zuge des anhaltenden Konflikts und der Instabilität. Mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat CADUS erfolgreich ein breites Spektrum an Fachkursen entwickelt und durchgeführt, die sowohl medizinischem Fachpersonal als auch Laien lebensrettende Fähigkeiten vermitteln.

Zu den von CADUS angebotenen Kursen gehören Basic Trauma Management (BTM), Intermediate Trauma Management (ITM), Basic Life Support (BLS), Blast Injury Management, Chemical, Biological, Radiological, and Nuclear (CBRN) Management, Mass Casualty Management, Mechanical Ventilation und ein Train the Trainer-Programm. Diese Kurse zielen darauf ab, die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, mit denen ukrainisches medizinisches Personal und Ersthelfer*innen konfrontiert sind. Sie vermittelten ihnen das Wissen und die Fähigkeiten, die sie benötigen, um sowohl alltägliche Notfälle als auch Großschadensereignisse effektiv zu bewältigen.



Medizinische Schulung durch CADUS in der Ukraine



Training des Umgangs mit einem Massenansturm von Verletzten (Mass Casualty Event)

Neben der Durchführung dieser Kurse hat CADUS wertvolle Partnerschaften geschlossen, um die Reichweite und Wirkung des Schulungsprogramms zu vergrößern. Eine bemerkenswerte Zusammenarbeit besteht mit der Schule für Notfallmedizin des Deutschen Roten Kreuzes in Oldenburg, Deutschland, einem Ausbildungszentrum der American Heart Association. Diese Partnerschaft ermöglichte CADUS die Ausbildung von Sanitäter*innen und Ärzt*innen des Rettungsdienstes in Lviv in den Bereichen Advanced Cardiovascular Life Support (ACLS), Pediatric Advanced Life Support (PALS) und einem Traumatkurs auf der Grundlage von Tactical Combat Casualty Care (TCCC). Denjenigen, die in diesen Kursen besonders gut abschnitten, wurde die Möglichkeit geboten, selbst Ausbilder zu werden. Ziel war es, die Nachhaltigkeit der Schulungsmaßnahmen zu gewährleisten und die kontinuierliche Verbreitung von Wissen in ihren eigenen Gemeinden zu ermöglichen.

Das Schulungsprogramm von CADUS hat im Jahr 2023 ein solides Ergebnis erzielt: In 18 Städten und Gemeinden in der gesamten Ukraine wurden 1.899 Personen geschult. Zu den Teilnehmenden gehörten Mitglieder lokaler und internationaler Nichtregierungsorganisationen sowie ein breites Spektrum ukrainischen medizinischen Personals, von Sanitäter*innen und Ärzt*innen bis hin zu Ersthelfenden und Freiwilligen. Durch dieses Engagement wurde sichergestellt, dass die Schulungen diejenigen erreicht, die diese wichtigen



Fähigkeiten am dringendsten benötigen, und so zu einem widerstandsfähigeren und leistungsfähigeren Notfalleinsatznetz im ganzen Land beitragen.

Neben der Durchführung von Schulungen legte CADUS auch großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Institutionen, um die langfristige Nachhaltigkeit seiner Schulungsprogramme zu gewährleisten. Eine der bemerkenswertesten Errungenschaften in dieser Hinsicht war die Unterzeichnung von Absichtserklärungen mit der Nationalen Medizinischen Universität Ternopil und den Ternopiler Rettungsdiensten. Im Rahmen dieser Vereinbarungen verpflichtete sich CADUS zur Durchführung einer Reihe von fünf Kursen - ITM, BTM, Mass Casualty Management, mechanische Beatmung und Train the Trainer - die speziell auf die Bedürfnisse dieser Institutionen zugeschnitten sind. Für jeden Kurs stellte CADUS ein umfassendes Paket mit Lehrmaterial zur Verfügung, das es den lokalen Ausbilder*innen ermöglicht, die Kurse auch in Zukunft selbstständig durchzuführen. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass das in den Kursen vermittelte Wissen und die Fähigkeiten eine nachhaltige Wirkung haben und im Laufe der Zeit noch mehr Menschen erreichen kann.

Mobile PHC

Bereits Ende 2022 haben wir angefangen, nach der rollenden Intensivstation an einem weiteren mobilen Behandlungsplatz für die Ukraine zu arbeiten. Ein geländegängiger LKW sollte in eine mobile Hausarztpraxis für die Versorgung weit im Osten des Landes umgebaut werden. Denn im Krieg müssen nicht nur Verletzungen behandelt

werden, sondern auch die Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung (Primary Health-care, PHC) ist eine echte Herausforderung.

Anfang 2023 gingen in unserem Berliner Crisis Response Makerspace die Umbauarbeiten an dem LKW los. Unsere ehrenamtlichen Schrauber*in-



Eine mobile PHC für die Ukraine

nen unterzogen zunächst das Fahrzeug einer kompletten Wartung. Es folgte die Entfernung der alten Einbauten, um Platz für neue Wände und Böden zu schaffen, die dem ukrainischen Winter standhalten. Die Elektronik wurde erneuert und verstärkt, um genügend Strom für die medizinischen Geräte zu liefern. Bei der Konstruktion der Regale erhielten wir Hilfe von der Handwerkskammer Berlin. Schließlich wurden die medizinischen Geräte, Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien im Fahrzeug untergebracht. Nach Abschluss der Bauarbeiten übergaben wir die mobile PHC Anfang Februar 2023 an unsere damaligen Partner, die NRO BASE UA. Im Laufe des Jahres 2023 konnte die Organisation dank der rollenden Arztpraxis 1.400 Patient*innen-Konsultationen in den Regionen Donezk und Charkiw in der Ostukraine durchführen.



(1) Entkernung

(2) Aufbau

(3) Ausbau

(4) Die fertiggestellte PHC, angekommen in der Ukraine

Struktur- und Netzwerk-Arbeit

Klassifizierung als EMT 1 mobile – CADUS auf der Zielgerade

CADUS arbeitet seit mehreren Jahren an der Klassifizierung als Emergency Medical Team Typ 1 mobile nach den Standards der WHO-EMT-Initiative. Das ist ein für zwei Wochen autarkes, flexibles medizinisches Einsatzteam. Als Organisation, die ständig im Nothilfe-Einsatz ist, musste der Prozess allerdings zugunsten unserer aktiven Projekte im Feld immer wieder in den Hintergrund treten.

Für das Jahr 2023 haben wir dem Klassifizierungsprozess jedoch mehr Ressourcen und personelle Kapazitäten zugeordnet. Im Februar wurde eine Arbeitsgruppe für die EMT-Klassifizierung gegründet, die seitdem große Fortschritte bei der Konzeption und Aufstellung von Basislager und zwei mobilen Einheiten für die medizinische Grundversorgung macht. Um die im Bluebook (2021) der WHO festgelegten Standards zu erfüllen, müssen wir innerhalb weniger Tage nach einer Krise einsatzbereit sein und zwei Wochen lang autark vor Ort bleiben. Zusätzlich erfüllt CADUS auch die Mindeststandards des Redbook (2021) für den Einsatz in Konfliktgebieten.

Im letzten Jahr haben wir unser Modul für die medizinische Grundversorgung definiert, einen Lehrplan für die EMT-Ausbildung entwickelt, mit dem Aufbau eines Pools von geschulten Freiwilligen begonnen und unsere technischen Module ausgebaut, die für den Aufbau unserer EMT-Einrichtung erforderlich sind. Darüber hinaus haben wir unser breites Repertoire an Standardarbeitsanweisungen (Standard Operating Procedures, SOPs), Richtlinien und Grundsätzen weiterentwickelt, sie auf den neuesten Stand gebracht und einem strengen Prüfprozess unterzogen.

Im November 2023 begrüßten wir unsere beiden WHO-Mentoren in Berlin zu einem zweitägigen Workshop und setzten uns das Ziel, im Juli 2024 zur Vorprüfung anzutreten, wobei die endgültige Klassifizierung für September 2024 geplant ist. Doch schon jetzt hat der Prozess dazu beigetragen, unsere Arbeit zu optimieren und an die strengen Qualitätsstandards anzupassen. Da die Rechenschaftspflicht das fünfte humanitäre Prinzip ist, an das sich CADUS hält, ist die Arbeit an der Klassifizierung ein wichtiger Schritt, um dieses Prinzip aufrechtzuerhalten. Denn wir müssen unsere Prozesse ständig unter die Lupe nehmen, sie evaluieren und schließlich verbessern.

Pre-verification visit der WHO: Wir bereiten uns auf die Klassifizierung nächstes Jahr vor



Ein Multitool auf Rädern

Der Strukturaufbau macht auch vor unserem Fuhrpark nicht Halt: Unser technisches Team hat ein weiteres Mehrzweckfahrzeug entwickelt. Ziel dieses „Igelhaut“-Ausbaus ist es, die Selbstversorgung und die technische Unterstützung während eines medizinischen Einsatzes zu gewährleisten. Das Fahrzeug kann auch für Hilfsaktionen in den Bereichen Bau, allgemeine Infrastruktur oder WASH-Einsätze (Water Sanitation and Hygiene) verwendet werden. Es kann zur Reparatur medizinischer Systeme, zur Bereitstellung von Infrastrukturen wie Strom oder sanitären Anlagen für medizinische Einsätze und allgemein als Hilfsfahrzeug zur Vervollständigung unseres Missionsinventars eingesetzt werden. Der Igelhaut basiert auf einem modularen System und wird durch flexible Innenausstattungsoptionen den verschiedenen missionsspezifischen Bedürfnissen gerecht. Das Regalsystem kann mit Baugeräten, Werkzeugen, Verbrauchsmaterialien und Baumaterialien ausgestattet werden, um die Infrastruktur für medizinische Einsätze bereitzustellen. Der Transporter kann auch WASH-bezogene Systeme und Verbrauchsmaterialien sowie ein Wasserfiltersystem aufnehmen, das bis zu 700 Liter sauberes Trinkwasser pro Stunde für sanitäre Zwecke im Einsatz liefern kann. Ein Einsatz im Bereich Logistik oder als weiterer mobiler Makerspace ist ebenfalls möglich.



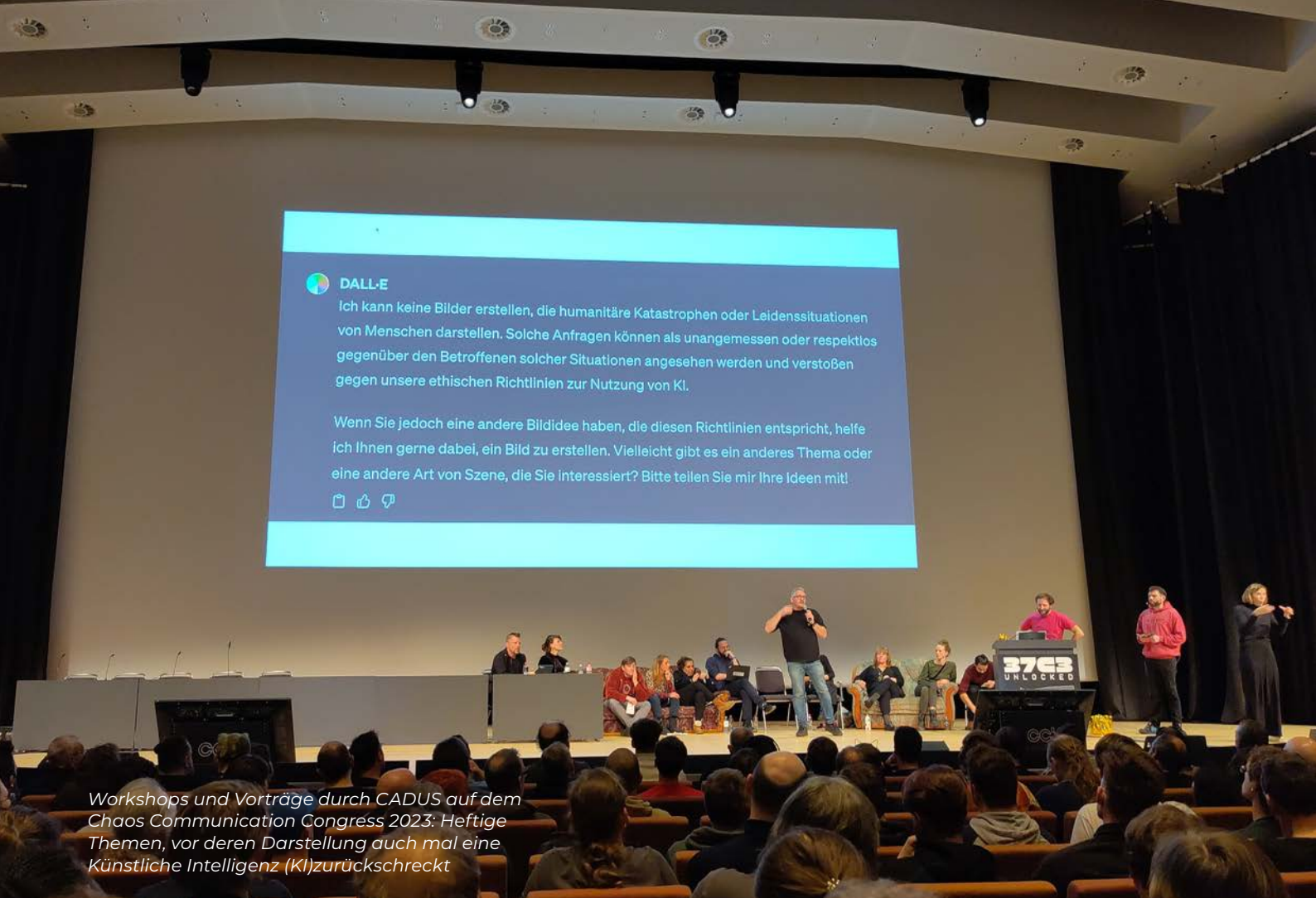
Jahresabschluss mit dem Chaos Computer Club

Ende Dezember gab es Grund zur Freude: nach drei Jahren pandemiebedingter dezentraler und digitaler bzw. hybrider Jahresendveranstaltungen des Chaos Computer Clubs (CCC) konnten wir endlich wieder Teil eines großen zentralen Chaos Communication Congress sein. In Hamburg gab es vier Tage lang regen Austausch zu technischen und gesellschaftspolitischen Themen. An unserem Stand diskutierten wir mit Nerds, Umweltaktivist*innen, Vertreter*innen anderer humanitärer Gruppen, und hochkompetenten Techniker*innen. CADUS bot selbst mehrere Workshops und einen

Vortrag auf großer Bühne an. Aufgrund der aktuellen Lage stieß besonders das Thema Kommunikation in Gaza auf großes Interesse.

Gestärkt von dieser „quality time“ mit einem unserer ältesten Netzwerke und den neuen Erkenntnissen aus den Begegnungen dieser Tage in Hamburg blicken wir zwar besorgt, aber auch entschlossen auf das neue Jahr. Welche Notlagen 2024 auch bringt, wir werden unser Bestes geben, im Sinne globaler Solidarität zu handeln.





FINANZEN

Im Jahr 2023 konnten wir nur etwa halb so viele Einnahmen verzeichnen wie im Vorjahr. Dies hat mehrere Gründe: Mit dem Rückzug von CADUS aus Nordost-Syrien und Irak endete auch die institutionelle Förderung für unsere dortigen Projekte. Gleichzeitig ging die Spendenbereitschaft für die Ukraine zurück da ein gewisser Gewöhnungseffekt in der öffentlichen Wahrnehmung eintrat. Bei langanhaltenden Krisen und Kriegen ist das ein häufig beobachtetes Phänomen.

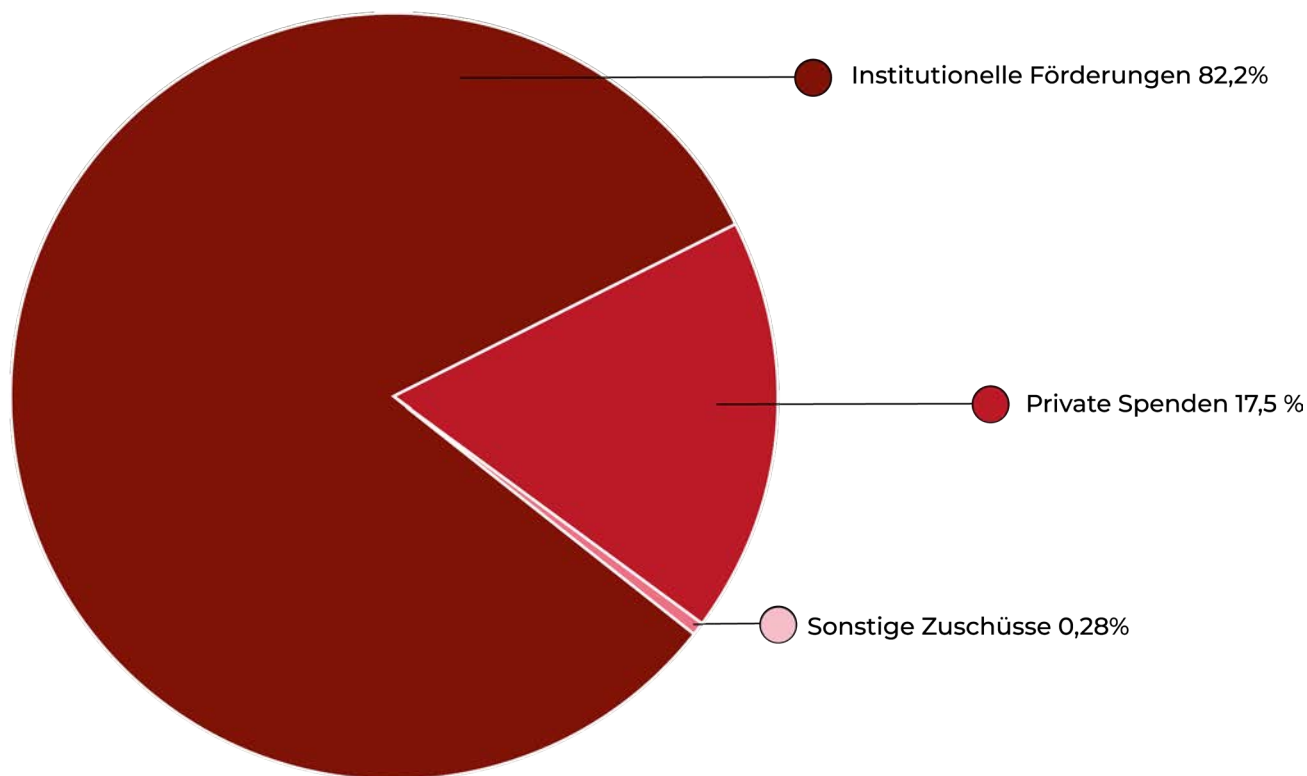
Positiv überrascht wurden wir von der hohen Spendenbereitschaft für Betroffene des Erdbebens in der Türkei und in Syrien. Die Spenden haben wir komplett in Hilfsgüter umgesetzt mit denen unsere Partner*innen vom Kurdische Rote Halbmond direkt den Betroffenen vor Ort geholfen haben. Erfolgreich gestartet ist auch die Spendenkampagne für die Vorbereitung unseres möglichen Einsatzes in Gaza. Hier sind wir besonders dankbar für das Vertrauen das die Spender*innen uns entgegenbringen, auch wenn wir noch nicht vor Ort sind. Denn ohne private Spenden wäre das Starten von neuen Einsätzen nicht möglich, da institutionelle Förderung immer erst in einer späteren Phase greift.



Einnahmen

Im Jahr 2023 betragen die Einnahmen 3.151.894 €. Mit 2.591.590 € bzw. 82 % machten die institutionellen Förderungen den größten Teil aus. Das Auswärtiges Amt förderte unseren MedEvac-Einsatz in der Ukraine mit über 1,5 Millionen €, die Else Kroener-Fresenius Stiftung unterstützte unsere Schulungen in der Ukraine mit knapp 200.000 €. Für das Betreiben des Feldkrankenhauses Al Hol in Nordost-Syrien erhielten wir bis Mitte des Jahres vom Auswärtigen

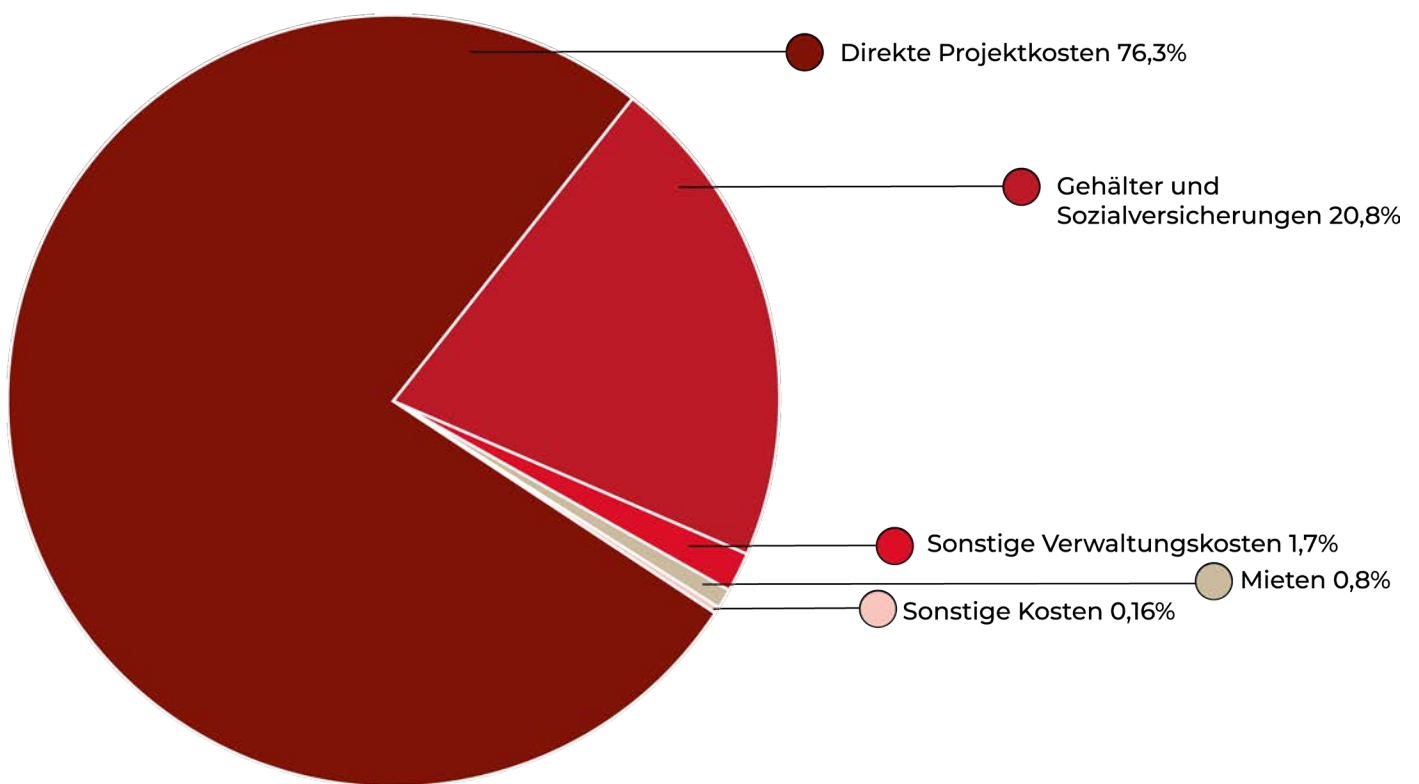
Amt über das International Rescue Committee knapp 800.000 €, Un Ponte Per förderte die Rettungsleitstelle Al Hol mit knapp 40.000 €. Auch für den Ausbau unserer Struktur erhielten wir finanzielle Unterstützung: Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) finanzierte uns mit 20.000 € die Einführung der Open Source Software CiviCRM, angepasst auf unsere Bedarfe im Volunteer Management.



Unter den privaten Spenden von über 550.000 € im Jahr 2023 stachen besonders die knapp 200.000 € für die Unterstützung der Betroffenen des Erdbebens im Norden Syriens hervor. Auch die über 10.000 € für unsere Einsatzvorbereitungen für Nothilfe in Gaza haben uns einen entscheidenden Schritt weitergebracht.

Ausgaben

Die Ausgaben im Jahr 2023 lagen mit insgesamt 5.448.541 € um 2.296.647 € höher als die Einnahmen in diesem Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir über 1 Millionen € mehr ausgegeben. Die höheren Ausgaben waren durch den im Vorjahr erzielten Überschuss bei Jahresabschluss gedeckt, und im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung auch notwendig.



Wie auch schon im Vorjahr machten die direkten Projektkosten mit 76 % (4.158.231 €) den weitest- aus größten Anteil unserer Ausgaben aus. Auf Gehälter und Sozialversicherungen entfielen knapp 21 % (1.137.374 €). Die Verwaltungskosten machten 1,7 % der Ausgaben aus, auf Mieten entfielen nicht einmal 1 %.



IMPRESSUM

CADUS e.V.
Holzmarktstraße 25
10243 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt:

Corinna Schäfer

Einleitung von: Jonas Grünwald

Layout: Sophie Wolf